

## Workshop

### „Umgang mit Rassismus und Diskriminierung in der Schule“

Die Morde von Hanau, der Mord an George Floyd, die dadurch erstarkende Black Lives Matter - Bewegung und die #metwo-Debatte haben u.a. dazu geführt, dass viele Menschen in sozialen Netzwerken über Alltagsrassismus in Deutschland berichten – und etliche dieser Geschichten spielen sich in der Schule ab. Rassismus ist ein Alltagsphänomen und auch Lehrer\*innen und Schüler\*innen sind damit konfrontiert– als Täter, Opfer oder Zeuge.

*„Es gibt zwar sicher einen von vielen geteilten Konsens, Rassismus abzulehnen und nicht rassistisch sein oder handeln zu wollen, andererseits ein großes – bewusstes und unbewusstes – Repertoire an Wissen, Sprache, Bildern und Praxen, die aus einer Zeit stammen, die die Welt rassistisch erklärt, verteilt und beherrscht hat. (...) Für den pädagogischen Raum ist es daher hilfreich, sensibel dafür zu sein, dass sich Absicht und Wirkung, Anspruch und Realität, Ziel und Mittel widersprechen können und sich nicht zwangsläufig gegenseitig erklären. Eine positiv gemeinte Äußerung kann verletzen, der Versuch diskriminierungskritisch zu sprechen, kann diskriminieren, die Motivation zu integrieren, kann zu Ausgrenzung führen.“*

*Deutscher Kolonialismus- ein vergessenes Erbe? Postkolonialität in der rassismuskritischen Bildungsarbeit, BS Anne Frank, Frankfurt 2015*

Im Sinne einer rassismuskritischen Bildung geht es in diesem Workshop zentral darum,

- sich eigener Stereotypen und struktureller Diskriminierungsmechanismen bewusst zu werden,
- Alltagsrassismus im Kontext Schule zu reflektieren,
- Wissen zu erwerben, um selbstbewusst eine demokratische Haltung einnehmen zu können und
- Handlungsstrategien zu entwickeln und zu erproben, um Rassismus und Diskriminierung kompetent entgegenzutreten zu können.

Ort:

Zeitdauer:

Datum:

Leitung: **Birgit Spettel**